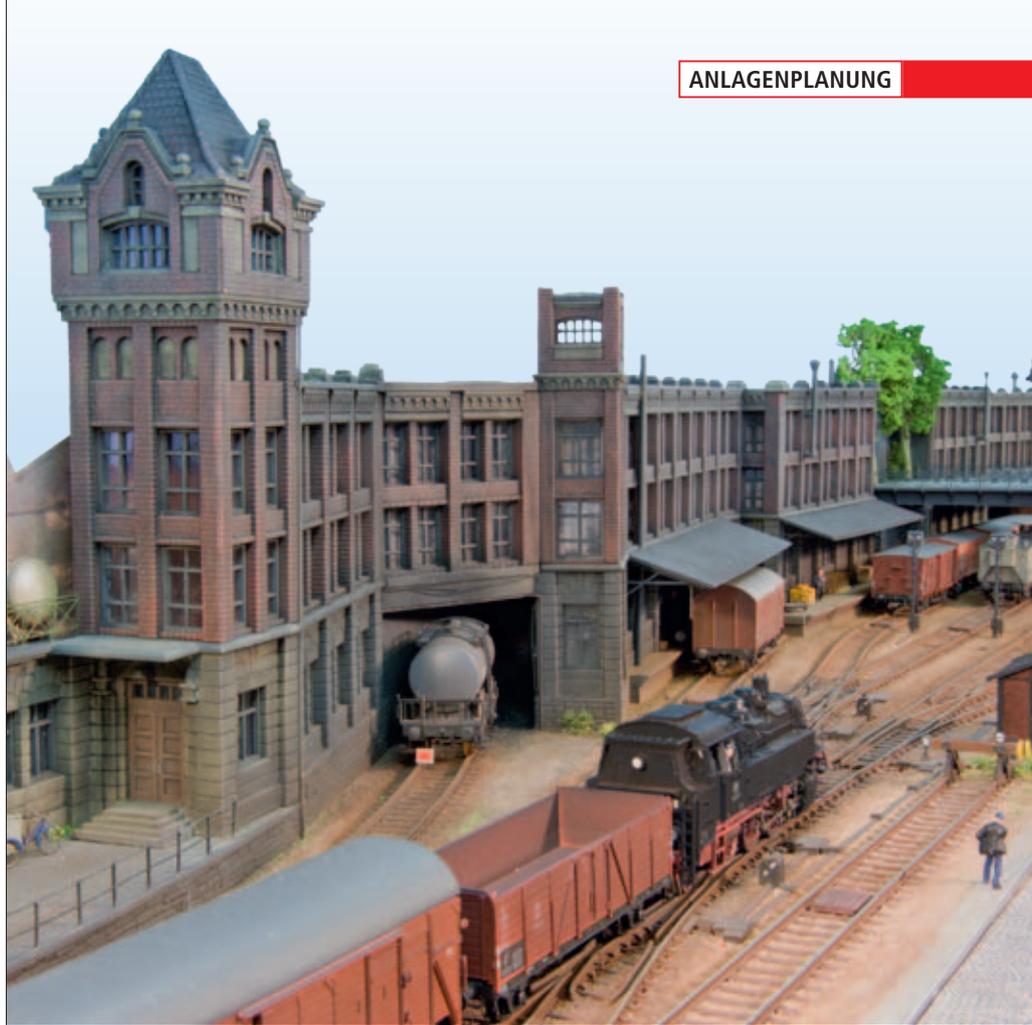


*Der Bau von Dioramen mit Hintergrund und Lichtkasten (Bühnenbild) ist hochaktuell und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Karl Sinn hat die Dioramenthematik aufgegriffen und daraus ein Konzept mit wechselbaren Dioramen abgeleitet. Wolfgang Besenhardt und Gerhard Peter zeigen an einigen Beispielen, welches Potenzial dieses Konzept bietet.*

Der Bau von Dioramen respektive Bühnenbildern bietet viele Vorteile: Der gegenüber einer Anlage geringere Platzbedarf ist offensichtlich. Dioramen lassen sich mit überschaubarem Aufwand an Zeit und Geld bauen und können in einem Regal präsentiert werden. Der Fahrbetrieb konzentriert sich jedoch in aller Regel auf das Rangieren bzw. Ein- und Ausfahren von Zügen in bzw. aus dem Bahnhof.

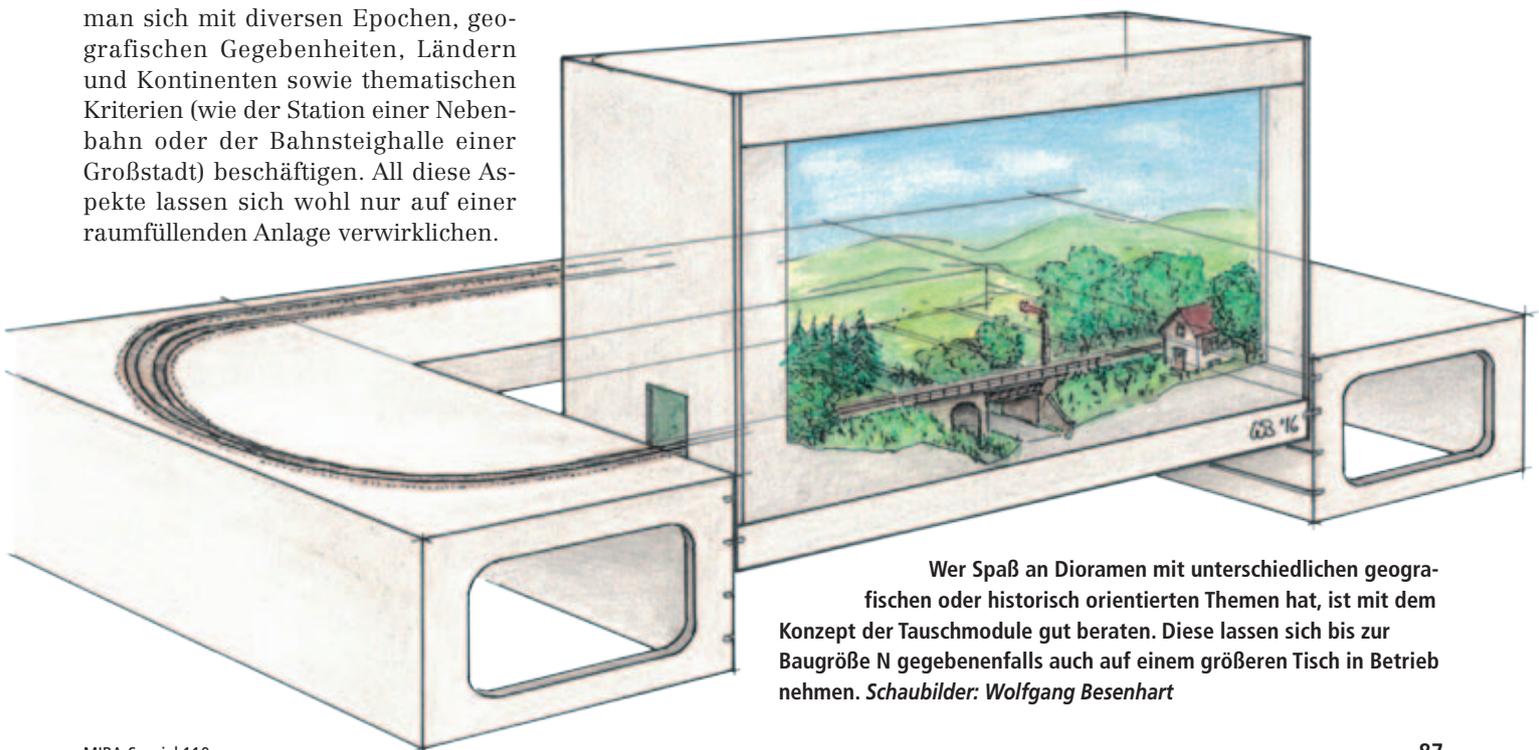


Reiz zum Nachbau: Rangierdiorama in Baugröße N. Foto: Wolfgang Besenhardt

Austauschbar zum Präsentieren oder für den abwechslungsreichen Betrieb

## Repräsentative Wechselmodule

Interessant ist der Bau thematisch unterschiedlicher Dioramen. Hier kann man sich mit diversen Epochen, geografischen Gegebenheiten, Ländern und Kontinenten sowie thematischen Kriterien (wie der Station einer Nebenbahn oder der Bahnsteighalle einer Großstadt) beschäftigen. All diese Aspekte lassen sich wohl nur auf einer raumfüllenden Anlage verwirklichen.



Wer Spaß an Dioramen mit unterschiedlichen geografischen oder historisch orientierten Themen hat, ist mit dem Konzept der Tauschmodule gut beraten. Diese lassen sich bis zur Baugröße N gegebenenfalls auch auf einem größeren Tisch in Betrieb nehmen. Schaubilder: Wolfgang Besenhardt



Die Anlagenbasis besteht aus drei Segmenten, die in U-Form montiert sind. Zwischen den Anlagenschenkeln für die Gleisbögen wird das zu gestaltende Diorama eingeschoben.



Nuten in den seitlichen Modulkästen erlauben es, das zu gestaltende Element in verschiedenen Höhen einzuschieben, um bei der landschaftlichen Gestaltung über mehr Freiraum zu verfügen.

Wer dem reinen Rangierbetrieb fröhnen möchte, ist mit dem klassischen Diorama gut beraten. Was macht man jedoch, wenn man den Wunsch hegt, gelegentlich auch einmal einen Schnellzug oder einen Güterzug über das Diorama fahren zu lassen? Klare Sache, Strecke rechts und links ansetzen!

### Das Präsentationsdiorama

Hier kommt nun Karl Sinn mit seinem Konzept ins Spiel, das er „Präsentationsdiorama“ nennt. Er schlägt nicht nur einen Gleisbogen um das Diorama herum vor, um Züge durchgehend fah-

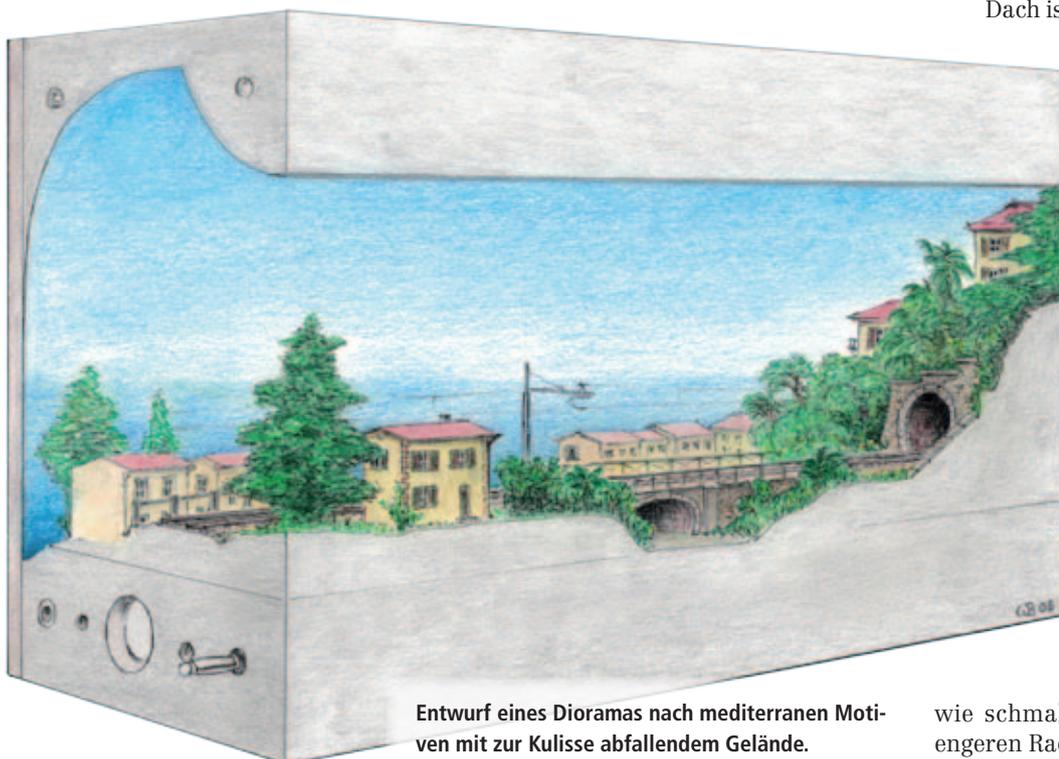
ren lassen zu können; er setzt vielmehr auf eine modulare Ringstrecke als Anlagenbasis auf drei Segmenten, in die das gestaltete Diorama eingeschoben werden kann.

Die Anlagenbasis besteht aus zwei Kopfstücken für die 180°-Bögen und der „Gegengeraden“ zum Diorama. Diese kann durchaus einen Schattenbahnhof beherbergen. Der eigentliche Clou bei diesem Konzept ist jedoch, dass man das Diorama nicht nur einfach zwischen die Kopfmodule schieben kann. Nuten in den Segmenten für die Gleisbögen bieten die Möglichkeit, das Diorama in verschiedenen Höhen

einzuschieben. Wird das Diorama einer Flachlandstrecke oder eines Bahnhofsausschnitts oben eingeschoben, kann ein Landschaftsdiorama mit einer tiefen Schlucht weiter unten integriert werden.

Um die vorhandenen Anlagenteile gegeneinander austauschen zu können, sollte sich die Gleislage auf dem Wechselmodul an den Gleisbögen auf den Wendesegmenten orientieren. Auch der Schattenbahnhof sollte mit seinem Gleisplan dem Fahrbetrieb auf den verschiedenen gestalteten Segmenten betrieblich gewachsen sein.

Das Diorama als Bühnenbild mit Hintergrundkulisse und Lichtkasten als Dach ist eine sehr spannende Angelegenheit, da der gestaltete Bereich gut in Szene gesetzt wird. Wer es jedoch offen mag und die Anlage vor Staub schützen möchte, kann bei Karl Sinn auch eine passende Acrylglasschaupe bestellen.



Entwurf eines Dioramas nach mediterranen Motiven mit zur Kulisse abfallendem Gelände.

Neben den im „Kurz und Knapp“-Kasten auf der Seite 90 angegebenen Maßen werden auch individuelle Maße berücksichtigt. Allerdings ist aus Gründen der Handlichkeit bei den Maßen von 140 x 65 cm eine Grenze gesetzt. Damit ist das System hauptsächlich für die Baugrößen Z und N sowie schmalspurige Bahnen mit ihren engeren Radien für TT und H0 geeignet.



Demonstrationshalber wurden vier Halbkreise von Rokuhan für die Baugröße Z aufgelegt. Die Gestaltung des tieferliegenden Tauschmoduls erfolgte mit Hartschaum.



Hier ist gut zu erkennen, dass für die Gestaltung eines Hangs zum Bahndamm hin das Tauschmodul in die zweite Nut von oben eingeschoben wurde. Werkfotos (4)

## Vielfältige Möglichkeiten

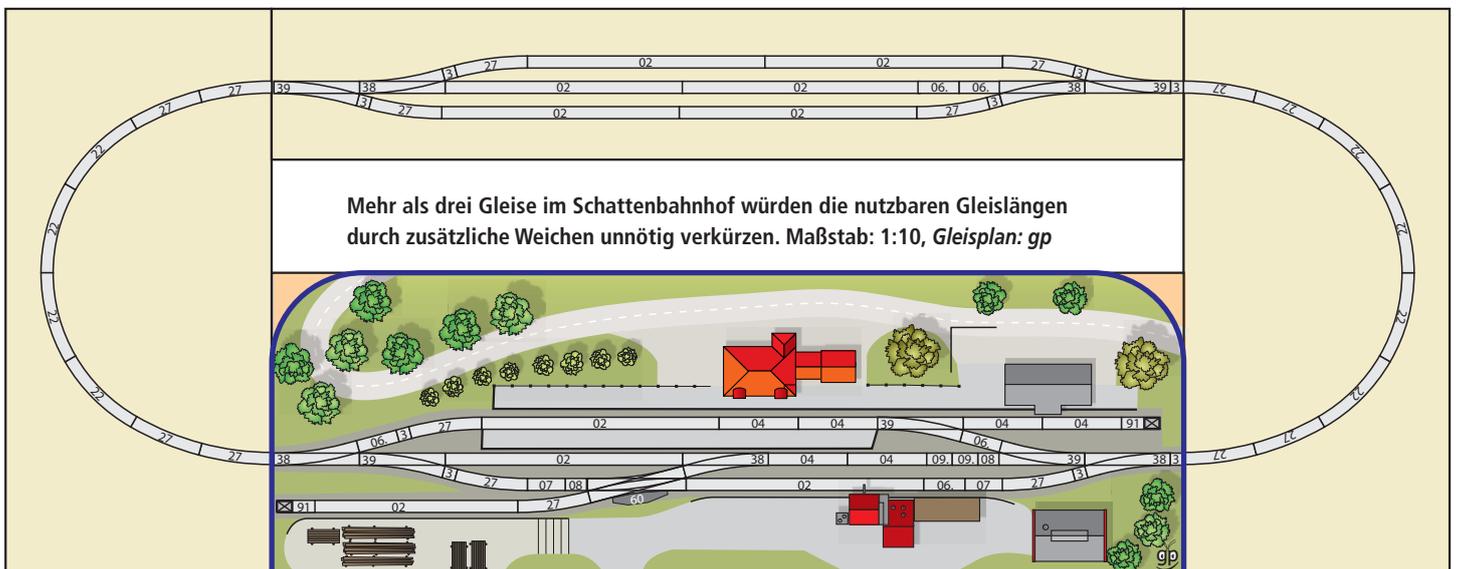
Die Schaubilder und Gleispläne zeigen gestalterische und betriebliche Möglichkeiten auf. Auf der linken Seite unten präsentiert ein Motiv an der Mittelmeerküste eine raffinierte Methode der Gestaltung mit großer Tiefenwirkung. Das Gelände fällt nach hinten zum Meer (als Kulisse) ab. Davor liegt die Bahnstrecke, auf der man den Zug bei

seiner gemütlichen Fahrt entlang der Küste beobachten kann. Derart gestaltete Tauschmodule bieten die Option, auch internationale Zuggarnituren im passenden Umfeld zu zeigen.

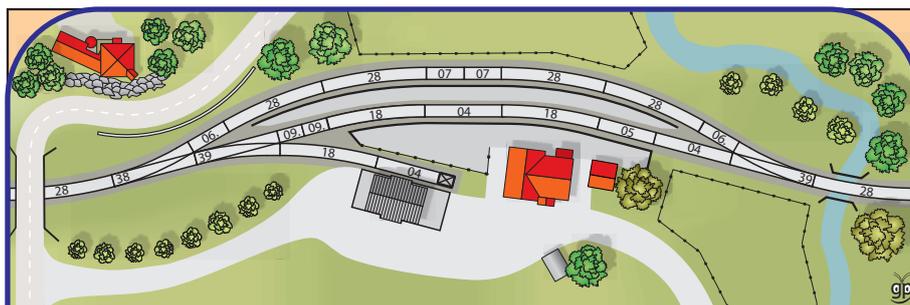
Der Anlagenentwurf unten entstand aus der Ableitung einer Vierseitenanlage mit Minitrix-Gleisen – jedes der vier Module bildete mit einer Kulisse ein eigenes Schaustück. Der Entwurf demonstriert die Nutzung von zwei unter-

schiedlich gestalteten Bahnhöfe als Tauschdioramen. Neben der Gleisanlage kann sowohl die Bebauung wie auch die Landschaft variieren. Die Größe des Schattenbahnhofs bietet für beide Fälle ausreichend Abstellmöglichkeiten.

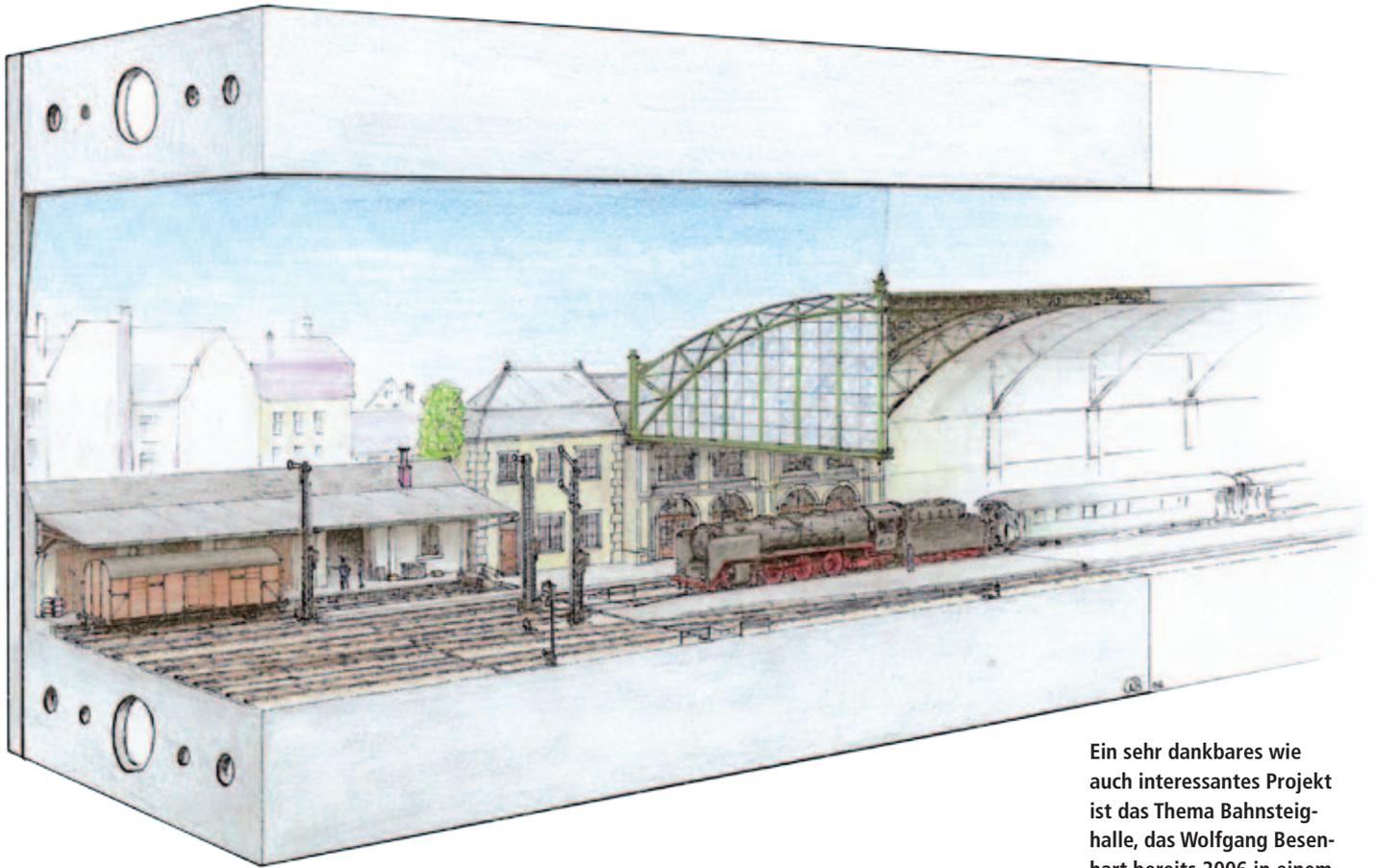
Auf der folgenden Seite präsentiert das Schaubild einer angeschnittenen Bahnhofshalle das Potenzial, das sich hinter dem Konzept der Tauschdioramen verbirgt. Als Diorama genutzt,



Der gezeigte Anlagenentwurf mit Minitrix-Gleis misst 190 x 75 cm und soll die Möglichkeit zeigen, das gestaltete Diorama auszutauschen. So könnte der obere Bahnhof in der Epo-

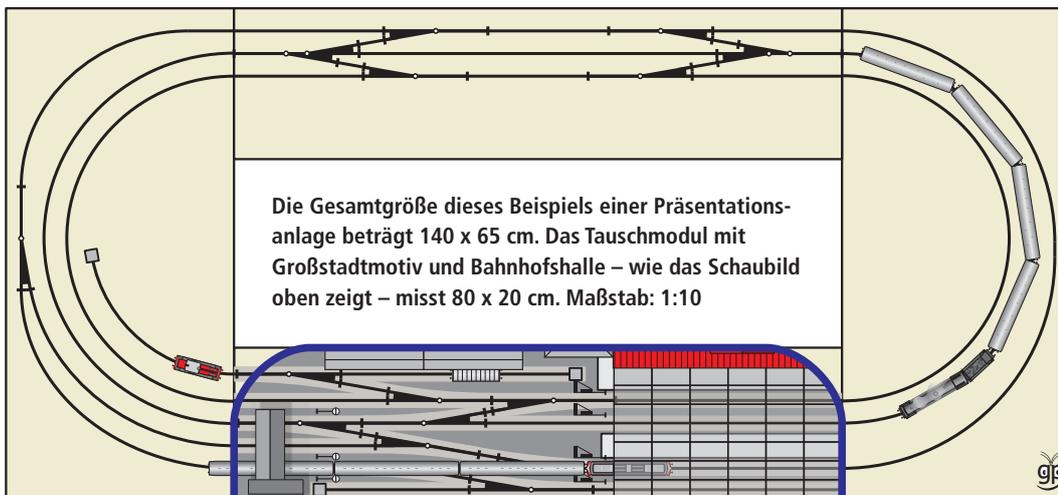


che IV angesiedelt sein, während der untere in den 1920er-Jahren „spielt“. Dabei kann auch der landschaftliche Charakter mit der typischen Bebauung wechseln.



Ein sehr dankbares wie auch interessantes Projekt ist das Thema Bahnsteighalle, das Wolfgang Besenhardt bereits 2006 in einem Schaubild eingefangen hat. Basis hierfür waren die N-tram-Module, um zu zeigen, was sich auf ihnen darstellen lässt. Im Zusammenhang mit dem Konzept des austauschbaren Präsentationsdioramas von Karl Sinn ergibt sich die Möglichkeit, auch einen Schnellzug mit mehreren Wagen auf dem kurzen Schaustück durchfahren zu lassen.

*Schaubild:*  
Wolfgang Besenhardt  
*Gleisplan:* Gerhard Peter



kann man maximal mit einer Lok ein wenig hin und her fahren. In Verbindung mit einem Fiddleyard rechts und links kann man aber auch rangieren. In ein mehrgleisiges Gleisoval eingefügt lassen sich nun auch Schnellzüge ein-, aus und durchfahren. Rangiermanöver und Lokwechsel können komplexer dargestellt werden.

Lassen wir der Fantasie ein wenig Spielraum und stellen uns die Szenerie als Bühne vor. Neben einer stimmungsvollen Beleuchtung im dämmerigen Abendlicht ertönen aus verborgenen Lautsprechern Durchsagen, die nicht definierbare Akustik vieler Stimmen

liegt ebenso in der Luft, wie das Lokgeräusch der auf Abfahrt wartenden Lokomotive. Dazu mischt sich das Bremsenquietschen eines einfahrenden Zuges. Für dieses Erlebnis bedarf es somit nicht einer Großanlage, sondern lediglich eines 80 x 20 cm messenden Dioramas als Bühne ausgeführt.

Gleiches wie für das Motiv der Bahnsteighalle gilt für Wolfgang Besenhardts Rangiermodul von Seite 87. In Kombination mit der Tauschanlage können nun auch lange Güterzüge vor der Fabrikkulisse vorbeifahren. Auch längere Rangiereinheiten sorgen für mehr Bewegung.

### Kurz und knapp

- Präsentationsdiorama
- für Baugröße Z  
Gesamtgröße 1150 x 650 mm  
Dioramamodul 550 x 400 mm  
€ 498,-
- für Baugröße N  
Gesamtgröße 1400 x 650 mm  
Dioramamodul 800 x 400 mm  
€ 598,-
- Spur-Z-Atelier, Karl Sinn  
karl\_sinn@web.de  
www.spur-z-atelier.de